

10 Millionen für neues Material

Deutsche Forschungsgemeinschaft genehmigt Sonderforschungsbereich an Uni Kassel

VON DIRK SCHWARZE

KASSEL. Wissenschaftler der Universitäten Kassel, Paderborn und Dortmund arbeiten gemeinsam an der Frage, ob und wie im Automobilbau Materialien für den Antrieb und die Karosserie weiterentwickelt werden können. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat diese Untersuchungen als Sonderforschungsbereich anerkannt und für die Zeit bis 2010 eine Summe von zehn Millionen Euro bereitgestellt.

Erstmals wurde bei einer solchen Mittelvergabe die Leitung der Sonderforschung an die Kasseler Uni vergeben.

„Damit sind wir in der ersten Liga angekommen“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Kurt Steinhoff, der das Fach Umformtechnik im Maschinenbau vertritt. Insgesamt sind an der Sonderforschung 25 Wissenschaftler aus den Fachbereichen Maschinenbau und Mathematik beteiligt.

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, der Präsident der Uni Kassel, zeigte sich mit Blick auf diese Zuerkennung hochofret. Die DFG-Entscheidung ist seiner Überzeugung nach ein weiterer Beweis für die Forschungsprofilierung der Kasseler Uni. Gleichzeitig werde dadurch bestätigt, wie gut und richtig die eingeleiteten Ko-

operationen mit den Hochschulen in Göttingen, Paderborn und Fulda seien.

Bei dem bewilligten Projekt geht es erst einmal um eine Grundlagenforschung, deren Ergebnisse dazu beitragen sol-

len, langfristig den Produktionsstandort Deutschland zu sichern.

Bei der Weiterentwicklung bestehender Werkstoffe soll untersucht werden, wie das Zusammenwirken von thermischen (Wärme und Kälte)

sowie mechanischen (Druck und Zug) Kräften genutzt werden kann. Steinhoff nennt ein Beispiel: Je schneller Metall von einer hohen Temperatur abgekühlt wird, desto härter wird es. Seine Struktur wird

auf diese Weise verändert, also auch der Einsatzbereich. Damit können verschiedene Anforderungen der Industrie an bestimmtes Material erfüllt werden.

Ziel ist es, diese Strukturveränderung zu beherrschen, gezielt bestimmtes Material herstellen und massenhaft produzieren zu können.

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T